

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



48. JAHRGANG

FEBRUAR 1982

HEFT 2

Hannen Alt. Die Seele des Altbiers.



DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Klaus Günzel: König der Romantik.
Das Leben des Dichters Ludwig Tieck in Briefen, Selbstzeugnissen und Berichten.
362 Seiten, Ln., DM 38,- (Wunderlich)

Lilli Palmer: Nachtmusik.
Roman. 381 Seiten, Ln., DM 36,- (Droemer Knaur)

Das Stefan Zweig Buch. Erzählungen und Novellen.
408 Seiten, Ln., DM 25,- (S. Fischer)

Geburtstage im Februar und März 1982

1. 2.	Fahrmeister Heinrich Stoffels	60	19. 2.	Kfz-Mech.-Meister (selbst.) Franz Sevens	77
3. 2.	Oberstlt. a.D. Friedrich Franz Benary	65	19. 2.	Kaufmann Hans Witzheller	78
3. 2.	Unternehmer Dipl.-Landw. Franz Berkenheier	80	20. 2.	Obermeister Schornsteinfegerinnung Paul Flabb	55
3. 2.	Kaufmann Josef Witte	82	20. 2.	Malermeister Karl M. Fraederich	76
5. 2.	Steinsetzmeister Hans Banaszak	65	20. 2.	Angestellter (Bw) Hans Ludwig Hegels	55
6. 2.	Dipl.-Oec. Werner Niemeck	79	22. 2.	Ingenieur Edi Jansen	55
10. 2.	Bestattungsunternehmer Franz Josef Frankenheim	55	23. 2.	Dipl.-Kaufmann Dr. Leo Mehl	75
10. 2.	Kaufmann Karl Günther Komischke	55	24. 2.	Rentner Walter Hackenberg	76
11. 2.	Schlosser Taomes Coafield	65	24. 2.	Oberinspektor a.D. Karl Lauck	87
11. 2.	Pensionär Willi Heidhausen	85	24. 2.	Retuscheur Hermann Passing	70
12. 2.	Kaufmann Heinrich Leistenschneider	80	25. 2.	Direktor i.R. Dipl.-Ing. Dr. E.h. Werner Cautius	83
14. 2.	Schneidermeister Heinrich Runde	65	25. 2.	Direktor i.R. Dr. Horst Creutz	76
14. 2.	Rentner Hans Weniger	70	25. 2.	Kaufmann Hans Walter Götz	55
15. 2.	Kaufmann Erich Enderle	50	26. 2.	Postbetriebsinsp. Walter Bundrock	65
15. 2.	Sped.-Kaufmann Karl Otto Hollweg	55	26. 2.	Schneider/Herrenausstatter Kurt Nikolaus Reuter	65
15. 2.	Ingenieur August Kaimer	60	27. 2.	Kaufmann Hubert Börgens	84
15. 2.	Direktor i.R. Fritz Schultze	78	27. 2.	Elektromeister Franz Hillesheim	78
16. 2.	Kaufmann Anton Küpper	55	27. 2.	Verkaufsleiter Franz Ketzer	55
16. 2.	Gastwirt Hans Mers	55	28. 2.	Bauingenieur Hans Gebhardt	80
17. 2.	Zahnarzt Dr. Friedrich Rothes	81	29. 2.	Geschäftsführer Fritz Grube	50
18. 2.	Ministerpräsident a.D. Heinz Kühn	70	29. 2.	Reisebürokaufmann Rolf Piesetzki	50
18. 2.	Kaufmann Ernst Sorge	82			
19. 2.	Bankangestellter Georg Winzen	50			

Der interessanteste Autoladen der Welt

VOLVO *Alfa Romeo* Leyland **Jeep**  

   **DATSUN**   

1000 AUTOS **AUTO BECKER** 

Suitbertusstr. 150 · 4000 Düsseldorf · Telefon 0211/3380-1

Die richtige Adresse
für anspruchsvolles Wohnen

**Lübbert
am Zoo**

Lindemannstr. 1 4000 Düsseldorf
Tel: 67 20 26

Das Einrichtungshaus mit
interlücke Studio

**Kornelius
Reismann**

SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG

HEILIGENSTRASSE 17-19 4000 DÜSSELDORF
4010 HILDEN ☎ (02 11) 32 63 20
☎ (0 21 03) 83 58

- 1. 3. Architekt Heinz Wachenfeld 55
- 2. 3. Kaufmann Heinrich Thomas 88
- 2. 3. Kaufmann Hans Wiatrowski 50
- 3. 3. Unternehmensberater Rolf Hübbers 50
- 3. 3. Rentner Josef Prinz 82
- 3. 3. Geschäftsführer Willy Rosellen 75
- 4. 3. Kaufmann Heinz Fretz 60
- 4. 3. Apotheker Christian Knoll 70
- 7. 3. Malermeister Paul Hap 70
- 8. 3. Kaufmann Willy Dörr 79
- 8. 3. Vers.-Kaufmann Wilhelm Langenbach 77
- 8. 3. Ingenieur Werner Liese 55
- 8. 3. Zahnarzt Dr. Walter Piel 77
- 8. 3. Verkaufsing. Hans Joachim Radtke 55
- 9. 3. Rentner Peter Wasserschaff 77

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

- 1. Dezember
- Orden für Horst Jakobskrüger
- Ein Mann für viele Aufgaben**
- Küßchen des Geehrten für die Ehefrau: Horst Jakobskrüger, unermüdlicher Kommunalpolitiker, Tierschützer und Mitglied der Verkehrswacht, wurde gestern mit dem Verdienstkreuz am Bande geehrt.
- Düsseldorfer Brauchtum, Umweltschutz, Tierschutz, Verkehrswacht – die Liste der Engagements von Horst Jakobskrüger ist damit noch nicht voll-

Leistung und Partnerschaft



Wenn Sie die Dresdner Bank heute im Kreise der ganz Großen finden, dann gibt es dafür viele Gründe. Einer davon ist, daß bei allen unseren Bemühungen und Leistungen immer der Kunde im Mittelpunkt steht. Großcomputer, Klarsichtleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln

und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten können. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

Dresdner Bank

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 1

ständig. Der ehemalige FDP-Ratsherr, der sich vor allem im Jugend- und Verkehrsausschuß profilierte, sorgt sich heute im Ausschuß für Fremdenverkehr und Stadtwerbung um kommunale Politik.

Auch die Verkehrswacht hat es ihm angetan: Schon 1974 erhielt er die Silberne Ehrennadel der hilfreichen, freiwilligen Verkehrslenker, 1980 deren Verdienstplakette. Ein Herz für Tiere beweist der 45jährige ebenso, er ist stellvertretender Vorsitzender des Tierschutzvereins. Eine silberne Ehrennadel erhielt er auch hier. Zudem ist der 45jährige Mitglied der Bezirksvertretung 1 und ein „Düsseldorfer Jong“.

(NRZ)

Experiment gelungen

Prof. Dr. Peter Hüttenberger vor den Jonges
Als ein „gelungenes Experiment“ bezeichnete der Rektor der Universität Düsseldorf, Professor Dr. Peter Hüttenberger, in einem Vortrag vor den Düsseldorfer Jonges die Entstehung der Bundesrepublik Deutschland. Als „große Leistung“ würdigte der Zeithistoriker die Eingliederung von mehr als 11 Millionen Heimatvertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten wie auch die Tatsache, daß es die Bundesrepublik „in relativ kurzer Zeit“ geschafft habe, einen hohen Rang in der Völkergemeinschaft einzunehmen.

stockheim

Düsseldorf/Köln

Café Nouvelle

Kasernenstr. 1
Tel. 320687

N. T.-PUB

Königsallee 27
Tel. 370548

Restaurant - Café Schauspielhaus

Bleichstr. 1 · 357833

Düsseldorfer Flughafen-Restaurants Flughafen-Hotel

D'dorf-Nord · Tel. 425442

Bahnhof- Wirtschaftsbetriebe

Heinz Stockheim & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 350996

Rheinterrasse

Hofgartenufer
Tel. 446951/52

Messerrestaurants

Neue Messe
Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdamer Str.
Tel. 451021

Stadthalle und Restaurant

Fischerstr. Tel. 480145

Stockheim Flughafen-Restaurant Köln/Bonn

Flughafen Köln/Bonn
Tel. 402307

Stockheim (Hauptbahnhof Köln)

GmbH
Tel. 134004

Ein Begriff für Düsseldorf

THEODOR KÜPPER

Orthopädie-Schuhtechnik

gegründet 1889

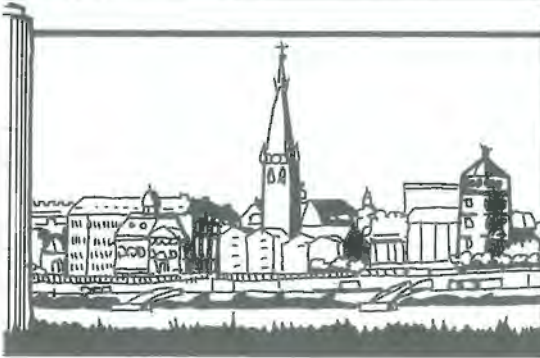
4000 Düsseldorf 1 - Berliner Allee 9

Telefon (02 11) 37 4800

**Werkstätte für
elegante individuelle Schuhe
nach Maß**

**moderne orthopädische
Schuhe
Einlagen u. orth.
Zurichtungen nach Maß**

Zugelassen für alle Krankenkassen,
Berufsgenossenschaften und Versor-
gungsstellen.



Die Provinzial gehört in Düsseldorf zum gewohnten Bild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 40 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros ist sie auch hier eine der bekanntesten Versicherungen. Fragen Sie in allen Versicherungs-Angelegenheiten den Provinzial-Fachmann in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL
VERSICHERUNGSANSTALTEN
DÜSSELDORF

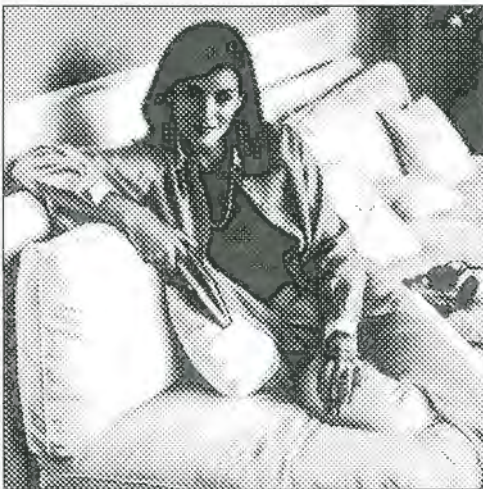
Vor den sichtlich interessierten Jonges, für die Hüttenbergers Vortrag einem Ausflug in ihre eigene Geschichte gleichkam, schilderte er die Entstehung der Bundesrepublik als „nicht planmäßig“. Die weltpolitische Machtkonstellation zwischen den beiden Großmächten USA und UdSSR habe eine erhebliche Rolle am Entstehen der beiden deutschen Staaten gespielt. Schon bald nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges habe der „Kalte Krieg“ begonnen, dessen Auswirkung bis heute am sichtbarsten durch die Trennung Deutschlands gegeben sei. Im Gefolge der Eindämmungspolitik des damaligen

US-Präsidenten Truman sei dann letztendlich durch amerikanischen Druck und über den Frankfurter Wirtschaftsrat, den Hüttenberger als „vorstaatliches Gebilde“ bezeichnete, die Bundesrepublik als föderativer Staat entstanden. Dabei sei die Frage nach der Gesellschaftsordnung von den Amerikanern vorgegeben worden.

Jonges-Baas Hermann H. Rath bedankte sich im Namen der vielen, laut applaudierenden Mitglieder für den „hochinteressanten Vortrag“.

Da keine Düsseldorfer Tageszeitung über diesen Vortrag berichtet hatte, haben wir einen Journali-

Behaglichkeit und Wohnkomfort. Wir geben Ihnen das Geld dazu.



Damit Sie sich in Ihren vier Wänden wirklich wohl fühlen, lohnt es sich schon, etwas mehr auszugeben. Für eine neue Einrichtung, eine Video-Anlage oder für energiesparende Maßnahmen.

Wir geben Ihnen das Geld dazu: einfach und schnell.

Deutsche Bank



4000 Düsseldorf, Königsallee 45/47
Telefon 8831

Niederlassungen in allen Stadtteilen.

Der zweitschönste Brief ist der Sparbrief.



Er enthält zwar nicht so schöne Worte, hat aber auch seine Reize: Commerzbank-Sparbriefe bringen hohe Zinsen ohne Kursrisiko.

Sie können wählen zwischen dem normalen (jährliche Zinszahlung), dem abgezinsten (Zinsen werden bereits beim Kauf vom Nennwert abgezogen) und dem dynamischen Sparbrief (jährlich steigender Zinssatz). Commerzbank-Sparbriefe gibt es bereits ab 500 Mark Nennwert.

Sprechen Sie mit Ihrem Commerzbank-Berater. Er hilft Ihnen, sich für den richtigen Sparbrief zu entscheiden.

COMMERZBANK

sten gebeten, eine Kurzfassung für „Das TOR“ nachzuholen. Bei den engen Bindungen zwischen Universität und den Jonges selbstverständlich.

1. Dezember

Ausführlicher Reisebericht
Jonges in die Wüste gelockt

Aus der Düsseldorfer Altstadtatmosphäre „in die Wüste gelockt“ wurden am Dienstagabend die Düsseldorfer Jonges. Professor Dr. Arthur Hoffmann berichtete von einer Erlebnisreise durch den Sinai. In der kargen Landschaft der Stein- und Sandwüste leben auch heute noch vor allem Beduinen und Mönche.

Weil die Sinaihalbinsel auch genau das Gebiet ist, durch das Moses seine Israeliten aus Ägypten nach Palästina führte, geriet der mit vielen Dias bebilderte Vortrag zu einer Reise durch biblische Geschichte. Zerklüftete Felsgebirge in verschiedensten Farbschattierungen, dazwischen Sanddünen und ab und an eine Oase mit farbenprächtigen Blumen und Pflanzen begeisterten die Zuschauer. Nach einem Abstecher zu ägyptischen Pyramiden führte Hoffmann die Jonges in die verschlossene Welt des Sinaiklosters im Süden der Halbinsel. An die 3000 Handschriften, mehr als 2000 Dokumente und Ikonen, deren Verfilmung 36 km Zelluloidpapier in Anspruch nahmen, liegen hier verborgen.

(Fortsetzung Seite XI)

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Seit
1841

KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS

DUSSELDORF-HAFEN-CUXHAVENERSTR. 8-RUF 308161

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

DRESCHER
SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG

Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf

Fernruf (02 11)*35 1001

Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11)35 6194

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf

Linienstr. 64-70 Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann

Hilden

Seibelstr. 30

Niederstr. 137

Tel. (0 21 04) 2 40 51 Tel. (0 21 03) 5 30 71

Verkauf Kundendienst



Während der Professor von Mönchen und schmuggelnden Beduinen, Ägyptern und Israelis erzählte, sammelten die unermüdlichen „Schloßgeister“ bei den Jonges 1228 Mark für die Renovierung des Schloßturms.

AM

(Rheinische Post)

8. Dezember

Bunte Kunst-Palette

Jonges organisierten Weihnachtsmarkt

Zu ihrem traditionellen Weihnachtsmarkt hatten die Düsseldorfer Jonges wieder Künstler und Künstlerinnen der Landeshauptstadt und ihre Familienangehörigen eingeladen. Wenn auch letztere „etwas dünn gesät“ waren, verzeichneten die 15 ausstellenden Künstlerinnen und Künstler zuweilen „lebhaftes Interesse“, das sich bei „volkstümlichen Preisen“ da und dort auch in Verkaufserfolgen niederschlug.

Jonges-Pressesprecher Ernst Meuser charakterisierte den alljährlichen „Weihnachtsmarkt Düsseldorfer Künstler“ als Angebot an die Mitglieder, sich ein wenig in der bunten Palette des Kunstmarktes zu orientieren um auch „mal ein Mitbringsel mit nach Hause nehmen zu können“. Wilhelm Abels, Vorsitzender der gemeinnützigen Vereinigung Düssel-

dorfer Freizeitkünstler, meinte wie andere Aussteller, daß die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Bilder, handbemalten Schmuckteller, Holzarbeiten, Papiercollagen, Figuren und Zeichnungen ebenso wichtig sei, wie deren Verkauf.

Den zumindest zahlenmäßig größten Umsatz verzeichneten die Damen aus der Johannes-Kirchengemeinde. Sie boten Selbstgebasteltes zu niedrigen Preisen für einen karikativen Zweck. Vielleicht waren ihre kleinen Püppchen, Figürchen und Himmelbettchen aus Nußschalen nicht ganz so künstlerisch wertvoll, aber nette, kleine vorweihnachtliche Präsente waren sie auf jeden Fall.

AM

(Rheinische Post)

15. Dezember

Diavortrag bei den Jonges

Geschichte der Stadt im Bild

Rechtsanwalt Alfred von Halfern konnte erst mit einiger Verspätung den Blick der Düsseldorfer Jonges mit seinem Dia-Vortrag „Ein Düsseldorfer erlebt seine Heimatstadt“ aus verschiedensten Perspektiven und mit unterschiedlichen Brennweiten schärfen. Jonges-Baas Hermann H. Raths hatte zuvor

(Fortsetzung Seite XI)

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf - Immermannstraße 12



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Auch in Düsseldorf gemalt

Das zweite Leutze-Bild (von 1854): Washington sammelt seine Soldaten zur Schlacht bei Monmouth (Archiv KV Malkasten, Düsseldorf; Ausschnitt)



DAS TOR

Inhalt

<i>Hannibal</i>	
Erwartung	24
<i>Winfried Lierenfeld</i>	
Washington bei Monmouth	25
<i>Günther Bockemühl</i>	
Februar	25
<i>Heinz Köster</i>	
Im Bilde festgehalten:	
Das Jongesjahr 1981	26
<i>Winfried Lierenfeld</i>	
Cantador: Deserteur in Düsseldorf – Chef in den USA	29
<i>Rainer Kilian</i>	
Rechnungsbuch des Hubertushospitals aus dem Jahre 1601	31
<i>Herbert Schmitz-Porten</i>	
Carl Theodors Nachlaß	32
Unsere Verstorbenen	38
<i>Der „Tor“-Hüter</i>	
Kämmerer werde hart! Bundesverdienstkreuz für Walter Ritzenhofen	39
<i>Dr. Hugo Weidenhaupt</i>	
Die Gerresheimer Synagoge	40
Orden für Horst Jakobskrüger	42
Die Tischgemeinschaften	42
Der Pressespiegel	43
Neuaufnahmen am 5. Januar	43
<i>Leo Peters</i>	
Der von Schöllersche Hausbesitz in Düsseldorf im 16. und 17. Jahrhundert	44

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf/Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiaussschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 37 32 35, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 1122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf/Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 223 4201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 333 0370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 377 001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 11 vom 1. 1. 1982. **Satz:** alfa-satz Triltsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

Hannibal

Erwartung

Du kommst.
Das Herz,
die Hände warten.
Sterne
stehen
um das Haus.
Hoffnung
öffnet dir
die Tür.
Das Lied
der Stille
trägt die Insel,
die ich
für dich schuf.
Lichtjahre fern
die Lüge
und
der Ruch
von Kälte.
Du kommst.
Deine Schritte
schreiben
neue Worte
in das Sein.

Washington bei Monmouth

Ein zweites Leutze-Gemälde
in Düsseldorf geschaffen

Neben seinem wohl berühmtesten Bild, „Washington überquert den Delaware“, hat Emanuel Leutze, der deutsch-amerikanische Historienmaler und Begründer des Künstlervereins „Malkasten“, während seiner Düsseldorfer Zeit noch ein weiteres Washingtonbild geschaffen. Dieses Bild, „Washington bei Monmouth“, malte Leutze in seinem Düsseldorfer Atelier während der Jahre 1851–52. Es wurde 1854 zum erstenmal in New York ausgestellt. Im Jahre 1879 erwarb Mrs. Mark Hopkins, die Witwe eines Eisenbahnmagnaten, das Gemälde und schenkte es einige Jahre später der Universität von Kalifornien. Fast fünfzig Jahre lang wurde Leutzes Meisterwerk nicht mehr öffentlich gezeigt und galt als verschollen.

Erst 1964 äußerte der amerikanische Leutze-Biograph Raymond L. Stehle in einem Artikel in der Zeitschrift „Pennsylvania History“ die Vermutung, daß sich dieses Bild noch in den Lagerräumen der University of California befinden müsse. Die Redakteure der historischen Zeitschrift „American Heritage“ nahmen mit der University of California Verbindung auf. Professor Herschel Chip, der Kurator der Kunstsammlungen der Universität, forschte nach und fand das Gemälde in einem Keller unter der Turnhalle. Es lag in einem Holzkasten und war erstaunlich gut erhalten. Der Fund war eine Sensation. Das Bild wurde bald darauf wieder ausgestellt und erregte den Beifall der amerikanischen Kunstkritiker.

Leutze hat hier eine dramatische Episode aus der Schlacht bei Monmouth im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg festgehalten. Bei Monmouth (27. Juni 1778) – übrigens eine der wenigen Schlachten, bei denen General Steuben, der „Exerziermeister der amerikanischen Armee“, selbst Truppen geführt hat – befahl Washington am Morgen dem Generalmajor Charles Lee (ein Onkel des bekannten Südstaa-

tengenerals aus dem Bürgerkrieg von 1861–65) mit einigen Regimentern britische Truppen, die sich auf dem Rückzug befanden, zu verfolgen. Als er auf den Feind stieß und die Briten das Feuer eröffneten, ergriff Lee die Flucht. Washington, der später mit der Hauptstreitmacht eintraf, konnte die fliehenden amerikanischen Soldaten aufhalten. Unter seinem Kommando verteidigten sie sich, und die Briten mußten sich wieder zurückziehen. Lee wurde von Washington seines Kommandos enthoben.

Leutzes Bild zeigt Washington in Begleitung des französischen Generals Lafayette, wie er, hoch zu Roß, den Degen in der Hand, die mutlos gewordenen Soldaten mitreißt und in den Kampf führt. Links im Vordergrund sieht man Lee mit schuldbewußter Miene, von seinen Leuten nicht mehr beachtet.

Kunstkritiker in den USA behaupten, Leutze habe auf diesem Bild das Geschehen noch dramatischer und packender dargestellt als bei „Washington überquert den Delaware“. Die Wiederentdeckung von „Washington bei Monmouth“ ist auch eine Bereicherung für die Geschichte der Düsseldorfer Malerschule.

Februar

(Dem Dichter Hans Leifhelm gewidmet)

Es kann nicht Stille sein.
Die Februarstürme treiben,
Und wo wir bleiben,
Wissen wir nicht.

Größer wächst schon das Licht.
Die grauen Stunden schwinden,
Und wo sie münden,
Wartet das Land.

Uns nimmt die liebende Hand.
Die Ackerfurchen brechen,
Und von den fernen Zechen
Lodert der Schein. Günther Bockemühl

Im Bilde festgehalten: Das Jongesjahr 1981



Abb. oben: Jupp Schäfers Abend mit der Retematäng und Anhang; Abb. Mitte links: Prinzenempfang, Prinz Harry und Prinzessin Marina; Abb. Mitte rechts: 10 Jahre Tischgemeinschaft Jan Wellem, Weißensee zu Gast; Abb. unten: Vier Schützenchefs – Comp †, Ibing, Weilinghaus und Arnold





Schützendienstag im Festzelt



Abb. Mitte und unten: 45 Jahre Blutwooschgalerie





Martinsabend – Schule aus Kappeshamm bei den Jonges



Ehrenabend der Jonges: Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für Prof. Dr. Schadewaldt – rechts mit Dr. Heil
Weihnachtsfeier; Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums musizieren



Cantador: Deserteur in Düsseldorf – Chef in den USA

In einem Amtsblatt entdeckt

Unter dem 6. 11. 1848 veröffentlichte das „Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf“ folgende Bekanntmachung der Düsseldorfer Militärbehörden: „(Nr. 1485) Deserteur. Der Second-Lieutenant Heinrich Adolph Buschbeck des 39. Infanterie-Regiments (7. Reserve), zu Coblenz am 23. März 1820 geboren, ist gemäß kriegsrechtlichen, mittels Allerhöchster Kabinetts Ordre vom 26. October c. bestätigten Erkenntnisses vom 9. desselben Monats in contumaciam für einen Deserteur erklärt und sein gesamtes gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen confisciert worden.

Düsseldorf den 6. November 1848
Das Königl. Gericht der 14. Division
v. Drigalski – General Lieutenant
und Divisions-Commandeur
Schmelzer – Divisions Auditeur
und Justiz-Rath”

Der desertierte Leutnant Buschbeck sollte Jahre später noch viel von sich reden machen. Er wurde einer der hervorragendsten Kommandeure der Nordstaatenarmee im amerikanischen Bürgerkrieg und war der unmittelbare Vorgesetzte unseres Lorenz Cantador aus Düsseldorf. Den deutschen, wie auch den amerikanischen Historikern war wohl bekannt, daß Buschbeck vor seiner Auswanderung in die

USA, preußischer Offizier und eine Zeitlang Ausbilder an der Potsdamer Kadettenanstalt gewesen war. Niemand aber hatte geahnt, daß Buschbeck aus der preußischen Armee desertierte, daß er offenbar zu jenen preußischen Offizieren gehörte, die, wie August v. Willich und Friedrich Anneke, zu den Revolutionären von 1848–49 übergingen.

Im November 1981 lieh ein Kollege, Fritz Hollstein (ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt), dem Verfasser dieses Artikels eine alte Ausgabe des Jahrganges 1848 vom „Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf“. Er fand in dem Zeitungsband – der äußerst selten zu erhalten ist – die Bekanntmachung über Buschbeck.

Adolph Buschbeck hat 1861 in Philadelphia das Kommando über das 27. Pennsylvanieregiment übernommen und es schon in der ersten Schlacht des Bürgerkrieges bei Bull Run I (wo das Regiment nur in der Reserve stand) befehligt. Buschbeck kommandierte das Regiment auch in der Schlacht bei Cross Keys (Juni 1862), kam aber nach der Schlacht längere Zeit ins Lazarett. Während seiner Abwesenheit übernahm Lorenz Cantador das Kommando. In der zweiten Schlacht von Bull Run (28. bis 30. August 1862) führte Buschbeck das Regiment am ersten Tage. Am zweiten Tage übernahm er die Brigade und Cantador kommandierte das Regiment. Unter Cantadors Führung deckte das 27. Pennsylvanieregiment den Rückzug der Nordstaatenarmee und verließ als letztes Regiment das Schlachtfeld.

Am 26. Oktober 1862 wurde Buschbeck Chef der 1. Brigade der II. Division und Cantador wurde Kommandeur des 27. Pennsylvanieregiments. Die Brigade Buschbeck hat sich in der Schlacht von Chancellorsville (2. bis 4. Mai 1863), der wohl schwersten Niederlage des Nordens, ausgezeichnet. Auch unter Cantadors Führung tat sich das Regiment hervor.

In der Schlacht von Gettysburg (1. bis 4. Juli 1863), der Entscheidungsschlacht des Bürgerkrieges, wo die Südstaatler endgültig zum Rückzug gezwungen und in die Verteidigung gedrängt wurden, wo Cantador mit seinem Regiment in höchster Bedrängnis die Wende

herbeiführte, hat Buschbeck wohl mitgekämpft, aber die Brigade nicht geführt.

Cantador nahm, schwer erkrankt, am 16. November 1863 seinen Abschied von der Armee. Es sind in US-Militärarchiven noch Dokumente mit der Unterschrift Buschbecks vorhanden, die Cantadors Abschiedsgesuch befürworten.

Buschbeck hat dann mit seiner Brigade an der Westfront gekämpft. Er führte die Brigade in den Schlachten von Lookout Mountain und Missionary Ridge in Tennessee (25. November 1863), jenen Schlachten, in denen der Nordstaatenarmee der Durchbruch ins südliche Hinterland gelang. Bei Missionary Ridge fiel Oberstleutnant Peter M'Aloon, Kommandeur des 27. Pennsylvaniaregiments und Cantadors Nachfolger. Buschbeck kämpfte mit seiner Brigade noch weiter in Tennessee und nahm 1864 an dem berühmten Marsch des Generals Sherman durch Georgia teil. Seine Brigade kämpfte in den Schlachten von Bozzards Roost und Dug Gap. General Sherman schätzte Buschbeck sehr und sprach von ihm mit größter Achtung.

Das 27. Pennsylvaniaregiment wurde am 11. Juni 1864 aufgelöst, weil die dreijährige Dienstzeit der Freiwilligen längst abgelaufen war. Buschbeck hat mit seiner Brigade noch länger am Kriege teilgenommen und sich beim Marsch durch Georgia in den Schlachten von Peachtree Creek (19. Juli 1864) und Ezra Church bewährt. Bei Ezra Church (28. Juli 1864) schlug er mit seinen Soldaten dreimal Gegenangriffe der Südstaatler zurück. Trotz all seiner persönlichen Tapferkeit und seiner Führungsqualitäten ist Buschbeck immer nur Oberst geblieben und erhielt nie den Generalsrang. Er starb im Jahre 1881 während einer Italienreise.

Der deutsche Historiker Wilhelm Kaufmann schreibt in seinem Buch „Die Deutschen im amerikanischen Bürgerkriege“ (1911) über Buschbeck: „Adolph Buschbeck ist eine der glänzendsten Gestalten des Bürgerkrieges und neben Willich und Wangelin einer unserer ersten deutschen Kampfgeneräle. Er war beständig in der Front, und sein Kriegsrekord

Adolph Buschbeck
1st Division 11th Corps
Lookout Valley Tenn
25th November 1863
I have the honor to
respectfully forward
A. Buschbeck
Sub Commanding
1st Brigade 27th Regt

Headquarters 2nd Division
11th Corps, Nov 13 1863
Approved & respectfully
forwarded

A. C. Willich
Brig. Gen. 1st 2nd Div

Die Unterschrift des Kommandeurs Adolph Buschbeck in den USA (oben)

zeigt ihn beteiligt an vielen Entscheidungsschlachten... Daß ein so verdienstvoller Soldat nicht die ihm gebührende Ehrung erhalten hat, ist sehr zu bedauern. Er hatte sicherlich jede Anwartschaft auf den Generalmajor." Dieser große deutsche Soldat wurde einst, weil er Demokrat war, in Düsseldorf als Deserteur gesucht, und zwar von jenem Generalleutnant v. Drigalski, der als Demokratenjäger bekannt, mit verantwortlich für die Verhängung des Belagerungszustandes über Düsseldorf und zahlreiche Ausschreitungen des Militärs gegen die Bürger der Stadt im Jahre 1848 war. Interessant ist auch die Zugehörigkeit Buschbecks zum 39. Infanterieregiment, das damals allerdings noch nicht in Düsseldorf lag (erst seit 1866), aber zu Drigalskis 14. Division gehörte.

Rechnungsbuch des Hubertushospitals aus dem Jahre 1601

Das im Stadtarchiv Düsseldorf aufbewahrte Archiv des Hubertushospitals umfaßt in drei Hauptgruppen 304 Aktenbände. Es sind dies die Gasthausrechnungen, die Rechnungsbelege und die Korrespondenzen.

Das älteste Aktenstück datiert von 1421, den Abschluß bildet das Jahr 1849. Die Überlieferung ist jedoch nicht lückenlos. Das gilt vor allem für das 16. Jahrhundert.

Mehr oder weniger willkürlich wurde aus der Gruppe der Gasthausrechnungen der Jahrgang 1601 für die Veröffentlichung ausgewählt. Ziel war es, diesen Jahrgang im vollen Wortlaut zu edieren und einzelne Begriffe zu erläutern.

Im nachhinein erscheint es mir nicht immer erforderlich zu sein, eine wortgetreue Übertragung zu veröffentlichen. Vielmehr dürfte es für die stadtgeschichtliche Forschung ausreichen, die einzelnen Monate eines Jahrgangs summarisch zu erfassen und z.B. lediglich die Namen der Spender, Berufe, Straßen und Häuser, Spendenempfänger und die Spendenbeträge auszuwerfen.

Insgesamt bieten die Rechnungsbücher neben dem Material zur Geschichte des Hubertushospitals vor allem gute Möglichkeiten zur Erforschung der Personen-, Orts- und Wirtschaftsgeschichte.

Darüber hinaus unterstützte das Hospital nicht nur einheimische Bedürftige und Kranke; es ist auch aufschlußreich festzustellen, aus welchen Himmelsrichtungen das Düsseldorfer Gasthaus Fremde anzog und betreute.

Das gesamte Material wird jetzt von einer Gruppe Familienforschern und Stadthistorikern überarbeitet und mit einer Reihe grundlegender Beiträge und Bildwiedergaben zu einer Broschüre zusammengestellt.

„Verdienstvoller Leitartikel“

Ich bedanke mich recht herzlich für die Zusendung Ihres Blattes, in dem ich ein sehr erfreuliches, doch unverdient hohes Lob über meine Monographie und einen äußerst verdienstvollen Leitartikel über Cantador fand. Für beides abermals vielen Dank!

Die geplante Cantador-Gedenkstätte ist nicht nur als Ort der Begegnung mit der Düsseldorfer und deutschen Stadtgeschichte für Studenten, Schüler und Touristen bedeutsam. Unsere Mitbürger italienischer Herkunft können dort erleben, daß Preußen Flüchtlinge und Gastarbeiter zu schätzen verstand, und daß diese gute Tradition fortgesetzt wird. Man könnte vielleicht zur Einweihung der Tafel solche Mitbürger einladen.

Darüber hinaus ist die Erforschung der amerikanischen Jahre Cantadors von erheblichem Interesse für die Pflege der deutsch-amerikanischen Beziehungen (Steuben & Schurz-Gesellschaft!). Was die Achtundvierziger hierzulande vor allem wegen ihrer Uneinigkeit nicht erreichen konnten, haben sie in USA durch ihr Eintreten für die Befreiung der Sklaven und die progressive republikanische Partei (Abraham Lincoln) wettgemacht. Dabei sollte man die materiellen Opfer nicht übermäßig beklagen. Wohl dem, der sein Gut und sein Leben nicht für einen Diktator oder eine weniger gute Sache hinzugeben hatte! *Prof. Dr. Helmut Hirsch*

Ehrentafel für Gräfin Hatzfeldt

Angeregt durch das Buch von Prof. Hirsch haben die „Düsseldorfer Weiter“ unter ihrer Vorsitzenden Willigalla beschlossen, das Andenken an die Gräfin Hatzfeldt durch eine Erinnerungstafel festzuhalten. Sie soll am 8. Mai 1982 im Park von Schloß Kalkum an einem Pavillon, in dem der Bundesvorstand der SPD mit einer Lassalle-Tafel an den Begründer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins erinnert, durch den Ministerpräsidenten Johannes Rau enthüllt werden.

Carl Theodors Nachlaß

Wer heute durch den Teil der Altstadt geht, den wir die „Carl-Stadt“ nennen, denkt beim Anblick der gepflegten klassizistischen Häuser- und Straßenzellen kaum daran, unter welchen Wehen sie geboren wurden.

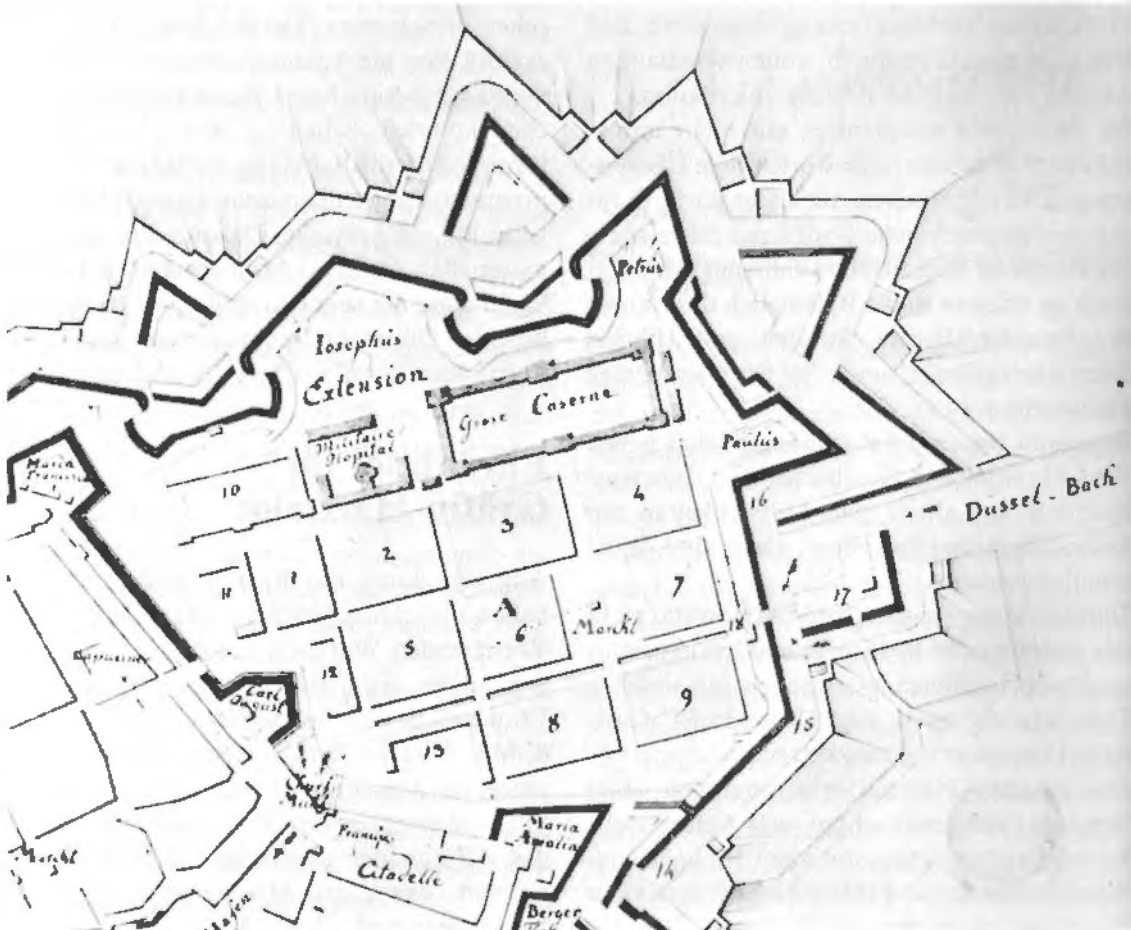
Unser populärer Stadt-Heros, Jan Wellem, hatte zwar schon hochfliegende Pläne für eine Erweiterung der Stadt nach Süden, war aber wegen chronischen Geldmangels nicht über die schon vorhandene Citadelle und die Extension im Bereich der heutigen Kasernenstraße hinausgekommen.

Der Ruhm und die Liebe des Volkes, die Jan Wellem zuteil wurden, hat Kurfürst Carl Theodor nie erreicht, sehr zu unrecht, denn seine

Spuren in Düsseldorf – Schloß Jägerhof, der Hofgarten, Schloß und Park Benrath, viele andere Bauten und Taten, vor allem aber die große Stadterweiterung, die Carl-Stadt, daher mit seinem Namen bedacht, sind bis in unsere Zeit hinein sichtbarer und achtenswerter Nachlaß.

Carl Theodors nicht sehr häufige Besuche in Düsseldorf (1746, 1767, 1785) – er war nur 1755/56 einmal länger hier – waren echte Arbeitsvisiten, die stets zu präzisen Anordnungen zur Förderung der Stadt und der Bevölkerung führten und welche er bis ins Detail von seinen Residenzen und später von München aus persönlich beaufsichtigte oder von fähigen Statthaltern, z.B. Graf v. Goltstein, durchführen ließ. Die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ständig steigende Einwohnerzahl Düsseldorfs überzeugte den Kurfürsten schon

Der Plan des Baumeisters Pfister für die Carlstadt



Einmalige Gelegenheit für Skatspieler und Sammler

Der Vorstand hat beschlossen, das Skatspiel der Düsseldorfer Jonges, das als Baustein für das Jubiläumsgeschenk herausgegeben wurde, auch den Mitgliedern, die nicht an den Heimatabenden teilnehmen können, in einer einmaligen Sonderaktion anzubieten. Bis zum Jubiläum besteht für Mitglieder die Möglichkeit, das Kartenspiel incl. Porto und Verpackungsspesen zugestellt zu bekommen (Plastikkassette DM 10,-, Geschenkkassette DM 15,-). Ein schönes repräsentatives, einmaliges Geschenk von Düsseldorf.

Das Kartenspiel zeigt in seinen Motiven die Ehrengaben des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, das Schützensymbol „Nihil Sine Deo“, die Plakette der Bürgermeisterkette sowie die wertvollsten Gedenktafeln und Brunnenstiftungen des Heimatvereins. Bekannte Düsseldorfer Persönlichkeiten sind als Buben, Damen und Könige dargestellt. Selbstverständlich fehlen auch nicht die bedeutendsten Düsseldorfer Kulturbauwerke. Auf der Rückseite ist eingedruckt „Heimatverein Düsseldorfer Jonges, Jubiläumsbaustein 1932/82“. Die graphische Gestaltung beinhaltet das Wappen der Düsseldorfer Jonges und das Radschlägermotiv nach dem Entwurf von Professor Becker.

Der Erlös des Kartenspiels dient der Finanzierung des Jubiläumsgeschenks der Düsseldorfer Jonges an ihre Heimatstadt.

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit zum Verein und zu Düsseldorf, indem Sie mitgedruckte Zahlkarte ausfüllen und absenden. Auf dem Abschnitt der Zahlkarte ist sofort eine Spendenquittung für das Finanzamt aufgedruckt.

Einfacher geht's nicht!





Gedenktafel Hans Müller-Schlösser
(1884-1956)



Bildhauer K.-H. Klein
Stiftung H. V. „Düsseldorfer Jonges“
Rathausarkaden, 1973 (K)



*Tonhalle erbaut 1926
Architekt Prof. Wilhelm Kreis



erweitert 1978
Architekten Heinrich-Petschnig



Märchen-Brunnen
Bildhauer Max Blondat



Stiftung Verschönerungsverein
Düsseldorf, Hofgarten, 1905



Louise Dumont († 1932)
Schauspielerin und Theaterfestlerin



Bildhauer Ernesto de Fiori
Stiftung H. V. „Düsseldorfer Jonges“
Hofgarten, 1955



HEIMATVEREIN
DÜSSELDORFER JONGES

1932



1982

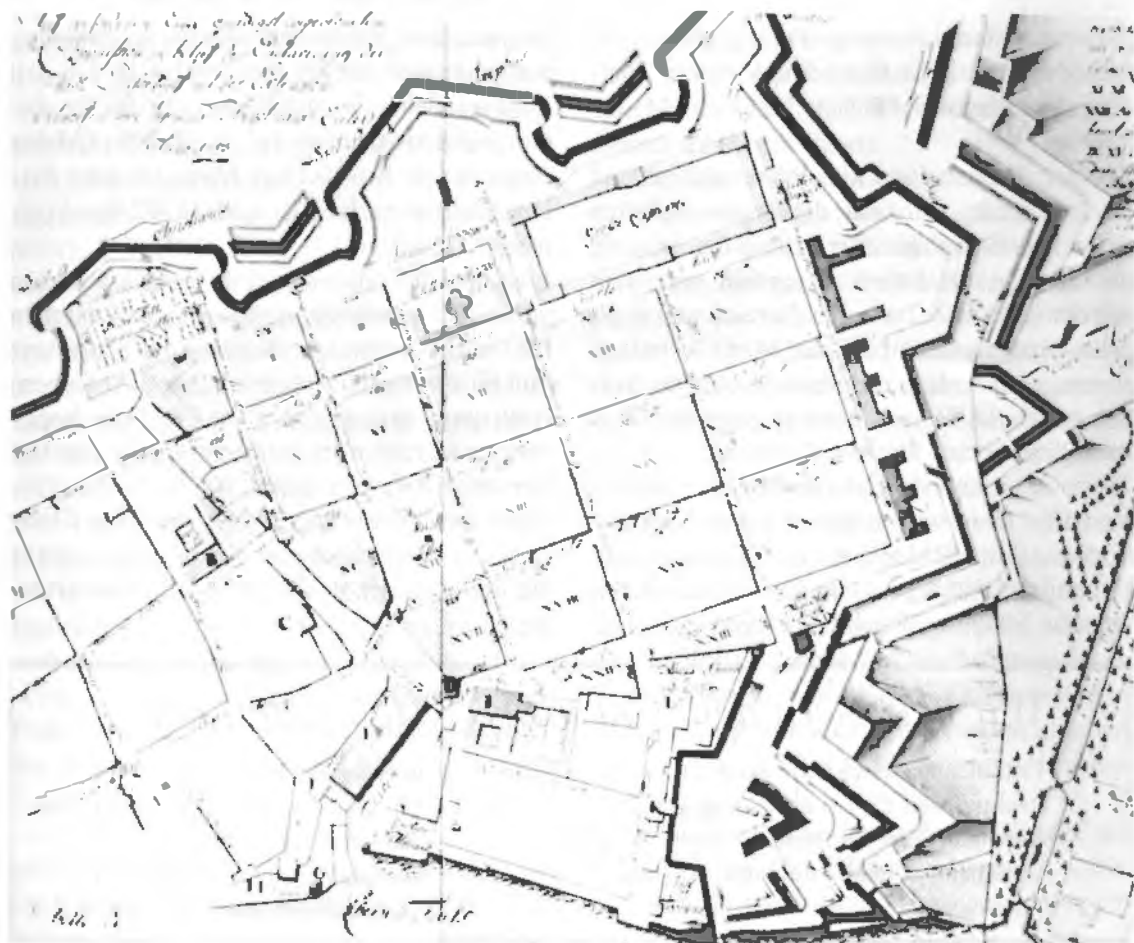
JUBILÄUMSBAUSTEIN

bald von der Notwendigkeit einer großzügigen Stadterweiterung.

Von der Citadelle am Rhein (einzig verbliebene Bastion Maria-Amalia-Gelände des Stadt-Museums) war die Stadt im Süden begrenzt von den starken Mauern zwischen den Bastionen „Carl August“ und „Franziska“, etwa parallel der heutigen Wallstraße, die daher ihren Namen führt. Das vor den Mauern liegende Gelände, etwa vom Karlplatz bis zum Schwanenmarkt, war schon ab 1739 mit ständig wechselnden Plänen für eine Erweiterung vorgesehen. Der Plan des Ingenieurs Max Louis Carl Pfister zeigt schon zu dieser Zeit eine Neustadt ohne Befestigung. – Zwischen 1764 und 1768 unterzog der Ingenieur-Hauptmann Bauer die gesamten Pläne einer genauen Untersuchung mit dem Ziele der Erweiterung. Als am 5. September 1776 Carl Theodors

fähiger Statthalter, Graf Goltstein, starb, schien der Gedanke an eine Vergrößerung der Stadt mit ihm dahingegangen. Der Siebenjährige Krieg hatte inzwischen schwere Wunden hinterlassen, und erst am 27. Mai 1780 erließ der Kurfürst wieder eine Verordnung zur Enclavierung der Altstadt und der Extension. Militärs und Beamte sind aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. – Die Befehle des Kurfürsten sind knapp und gemessen. Die Planierung der Festungswerke soll durch Arrestanten der Armee erfolgen, die Bauplätze durch den zivilen Magistrat vergeben werden. Und gerade dies führt zu einem jahrelangen Kompetenzstreit. Die Hofkammer und die Stadt sind wegen des großen Geldmangels nicht bereit, die Carl-Stadt zu bauen. Die Militärs, für die Sicherheit verantwortlich, wollen die alten Befestigungen an der Wallstraße nicht eher schleifen, bis im Schutze neuer

So wollte Baumeister Euler die Carlstadt gestalten



Anlagen in Gegend des Schwanenmarktes das riesige Bauprojekt militärisch gesichert ist. Bis zum 9. Oktober 1782 liegen nicht weniger als sieben Baupläne für die Carl-Stadt vor. Sie sind musterhaft ausgeführt und haben den Ingenieur-Hauptmann Euler zum Verfasser. – Nach dem Pfister-Plan sollten die Mauern an der Wallstraße bestehen bleiben – Euler wollte Altstadt und Neustadt aufs engste verbinden. – Der zum Gutachter erhobene Hofbaumeister Huschberger erkennt, daß der Euler-Plan mit 104251 Reichstaler Kosten wesentlich günstiger war als der Pfister-Plan mit 138650 Reichstaler.

Die Entscheidung Carl-Theodors erfolgt am 25. Januar 1785 von Schwetzingen aus zugunsten des Euler-Planes mit der gestrengen Auflage, daß Militär- und Zivilbehörden in der Sache eng zusammenzuarbeiten hätten. Und wiederum bringt gerade diese Auflage wegen der administrativen und persönlichen Rivalitäten eine weitere jahrelange Verzögerung. – Bei den Militärs lag die Bearbeitung nun in Händen des überaus fähigen Ingenieur-Majors Regnier.

Regnier überarbeitete alle Pläne präzise und machte schon früh auf die Schwierigkeiten aufmerksam, welche durch die Düsselsümpfe im Bereich der neuen Extension entstehen würden. Die Wasserarbeiten bezeichnete er als „das einzige ohnentbärliche Mittel“, um zu einem guten Anfang zu kommen. Und tatsächlich wurde das Düsselwasser zu einer der übelsten Plagen beim Bau der Carl-Stadt.

Trotz vieler Anordnungen und Befehle kommt man aber nicht weiter. Der Wasserbaumeister Bilgen soll die Schleuse bei den Zopper-Brücken und das Bett des Kittelbaches erneuern, um für den Stau des Rheinhochwassers (oft bis

Pempelfort überschwemmt) Abfluß zu schaffen. Die Hofmühle an der Maxkirche sollte stillgelegt werden und ein Mehlvorrat für ein Vierteljahr für Militär und Bevölkerung bereitgehalten werden. Neue Dämme mußten gebaut und die Wassergräben vor der Festung trockengelegt werden. – Die Baulustigen erklärten, daß sie bei der vorgeschriebenen Bauhöhe nur mit Leitern ihre Haustüren erreichen könnten. Schließlich entbrannte noch ein kleinlicher Streit, welche Steine aus den demontierten Festungswerken von wem verwendet werden durften. Ein Narrenwerk, wenn der eine auf-sichthabende Soldat die kurfürstlichen Arbeiter von der Arbeit jagt, der andere sie zu bleiben heißt. – Es muß eine heillose Verwirrung geherrscht haben. Der Baudirektor der Carl-Stadt, Obristlieutnant Regnier, ist es satt, daß ihm immer wieder Bürokraten und Nichtsköner in den Weg kommen. Er reicht seinen Rücktritt ein.

Der Kurfürst macht dem Streit nun endgültig ein Ende und verfügt am 26. Juli 1788, daß Regnier wieder einzustellen sei und für die drei aufeinanderfolgenden Jahre je 500 Gulden erhalten soll. Der tüchtige Mann hat jetzt freie Hand und ist noch bis zum Mai 1792 Baudirektor der Carl-Stadt.

Im Juni 1788 lagen schon über 60 Bauanträge vor. 1791 waren die großen Blöcke zwischen Post- und Kasernenstraße sowie der Benrather- und Bastionstraße fast ganz bebaut. Auf einem Restsumpf, dem sogenannten flac d'eau, konnte erst viel später der Schwanenmarkt angelegt werden. – Zu einem geplanten Stichhafen zwischen dem Spee'schen Graben und dem Rhein kam es erfreulicherweise nicht, darum ist uns die Idylle an der Poststraße noch heute erhalten.

Wir betrauern den Tod unserer Heimatfreunde:

Unternehmer Erich Schreiber, 57 Jahre
 Rechtsanwalt Carl Wederhake, 71 Jahre
 Geschäftsführer i.R. Hans Müller, 76 Jahre
 Unternehmer Paul Theissen, 80 Jahre
 Kaufmann Peter Comp, 75 Jahre

heimgegangen am 12. 11. 1981
 heimgegangen am 10. 12. 1981
 heimgegangen am 16. 12. 1981
 heimgegangen am 18. 12. 1981
 heimgegangen am 23. 12. 1981

Kämmerer, werde hart!

Der städtische Finanzminister, Dr. Hans-Edmund Landwers, geht, wie es sich für einen Beamten bei Erreichung der Altersgrenze gehört, von Bord. Auf ihn folgt, da die FDP gemäß vereinbartem Proporz den Posten zu besetzen hat, wieder ein Freidemokrat: Dr. Peter Wissmann, der bisher innerhalb der Stadtverwaltung u.a. für Ordnung und Verkehr und den Sport zuständig war. Es ist wie bei der Vergabe von Ministersesseln: Experten sind nicht unbedingt gefragt. Hauptsache, das Parteibuch stimmt. Dabei wäre gerade bei finanzieller Ebbe ein versierter Steuermann am Ruder des schlingernden städtischen Haushaltsschiffes dringend nötig.

Der Nachfolger wird es nicht leicht haben. Daran ändert auch die tröstliche Tatsache nichts, daß er eine qualifizierte Kämmererei hinter sich weiß. Der „blanke Hans“, sicher kein Mann, der knochenhart zu Werke ging, ersetzte Ellbogen häufig durch Mutterwitz: sein sprichwörtlicher Humor, der ihn nie zu verlassen schien, half ihm über so manche Hürde hinweg. Verhandlungsgeschick und Diplomatie, gepaart mit humorvoller, oft ironisch-bissiger Schlagfertigkeit, gehörten zu seinen Stärken – vor allem der Düsseldorfer Sport, den er einmal betreute, träumt heute noch davon, was er mit ihrer Hilfe alles für ihn erreichte.

Der Nachfolger, sicher auch fachlich nicht ganz so „vorbelastet“ wie sein Vorgänger, geht ernster – hoffentlich nicht mit allzu verbissenem Ernst – an seine Aufgabe heran. Um sie ist er, zumal in der gegenwärtigen Situation und der vielleicht sogar noch düsteren Zukunft, nicht zu beneiden. Parteien und Fraktionen, Beigeordnete und Amtsleiter werden ihm bei dem Feilschen und Ringen um das bißchen Kuchen, das es noch zu verteilen gilt, das Leben nach Kräften schwer machen. Man kann, letztlich zum Wohl der Stadt, nur wünschen: Treibt's nicht zu bunt! Und dem neuen dritten Mann der Steuerverwaltung: Kämmerer werde hart!

Peter Silex



Bundesverdienstkreuz für Walter Ritzenhofen

Liebes TOR, Sie fragten mich nach den Eindrücken bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande:

... Der Raum war der hohe alte Rathaussaal – auf dem mächtigen Bild der „Schlacht von Worringen“ ging der Kampf gerade dem dramatischen Höhepunkt zu – im Gegensatz dazu leuchtete am Fenster ein hoher Christbaum, der halb unseren barocken Fürsten Jan Wellem verdeckte, der wiederum sicher schmunzelte über den bunten heimeligen Weihnachtsmarkt – aber auch über den Kreis wohlangezogener, gestandener Bürger, die durch ihren so volkstümlichen Oberbürgermeister einem Möler ein rot-gold-abgesetztes Kreuz mit geprägtem Mitteladler an die dunkelblaue Jacke hefteten.

Sicher war da für den Jungen aus der Altstadt, der vor fünfzig Jahren auf der Ritterstraße zur Schule ging und nach dem Kriege auf dem Eiskellerberg sieben Jahre malend vor blonden, schwarzen und roten Modellen stand, ein wunderbarer Augenblick!

Aber das Schönste war doch das Wissen, daß die Worte des Oberbürgermeisters, die warmherzigen Glückwünsche, überhaupt alles von Freundschaft getragen wurde.

Die Gerresheimer Synagoge

Nachdem sie jahrzehntlang nicht beachtet worden war, ist über die Gerresheimer Synagoge in den letzten Wochen, besonders über ihre Erhaltung und ihre zukünftige Verwendung, diskutiert worden. Der nachstehende Beitrag soll kein Diskussionsbeitrag sein, sondern eine Zusammenstellung der Nachrichten über die Geschichte dieses Bauwerks.

Auch in ihm ist ein Stück Heimatgeschichte verkörpert. Es waren Gerresheimer Bürger, die es unter Opfern errichtet und über vierzig Jahre lang in ihm gebetet haben. Die Darstellung der Geschichte dieses Bauwerks, soweit sie sich noch aufhellen läßt, kann also ein bescheidener Beitrag zum Verständnis der Religionen untereinander sein.

Die Anfänge der jüdischen Gemeinde in Gerresheim liegen völlig im Dunkeln. Es ist jedoch anzunehmen, daß schon vor 1800 Juden hier gewohnt haben, die Erwähnung eines alten israelitischen Begräbnisplatzes am Wallgraben zwischen Neusser Tor und Kölner Tor im Jahre 1838 läßt darauf schließen. Sichere Nachrichten besitzen wir erst aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Im Jahre 1809 wurden in Gerresheim unter den etwa 1000 Einwohnern 29 Juden gezählt. Als dann 1815 das Rheinland preußisch wurde, wurde das für die Juden geltende Edikt von 1812, das ihnen die preußische Staatsangehörigkeit verliehen hatte, auch auf die am Rhein lebenden Juden angewendet. Nach einem 1847 erlassenen Gesetz, das ihre Verhältnisse neu regelte, wurde die Bildung der Synagogengemeinden nach dem Lokalprinzip verordnet. Ein Jahr später wurde die Synagogengemeinde Gerresheim als Gemeinde des Synagogenbezirks Düsseldorf gegründet. 36 Juden wohnten in der Stadt und in der Bürgermeisterei, zu der damals noch Erkrath gehörte. Nach dem Gesetz galten aber nur die männlichen, volljährigen Juden, die sich selbständig ernährten, als ihre vollberechtigten Mitglieder. So bestand die Synagogengemeinde Gerres-

heim bei ihrer Gründung aus nur sechs Männern aus Gerresheim und zwei aus Erkrath. Zur Durchführung ihrer Gottesdienste mieteten sie in Gerresheim einen Raum; die über zehn Jahre alten Kinder mußten zum Religionsunterricht nach Düsseldorf wandern.

Lange Zeit waren es durchweg sehr arme Leute, welche der Gemeinde angehörten, einige Händler, Hausierer und Talgschmelzer. Erst nach der Jahrhundertmitte begegnen uns mit einem Buchhalter und mehreren Metzgern auch die Angehörigen bürgerlicher Schichten. Wie arm die Gemeinde war, zeigt sich darin, daß sie sich noch 1862 außerstande erklärte, den „Verein zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden“ trotz größten Interesses an dieser Institution zu unterstützen. Man wies darauf hin, daß die wenigen finanzkräftigeren Gemeindemitglieder nur mit Mühe die Mittel für die gottesdienstlichen Bedürfnisse aufbringen konnten.

Nach dem Deutsch-Französischen Kriege wurde, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Kulturkampfendenzen, die Lage der Gemeinde, die inzwischen auf sieben Familien mit insgesamt 52 Personen angewachsen war, schwierig. Der Hausbesitzer Kemperdick „zu Weidenhof“, der als Vertreter der „streng clericalen Richtung“ galt, kündigte ihr Ende 1873 zum 1. Mai 1875 den seit Jahren in seinem Hause zum Gottesdienst benutzten Raum. Ein geeignetes neues Betlokal zu finden, erwies sich als unmöglich. Es spricht für den Mut, das Selbstbewußtsein und auch wohl auch für den Stolz der kleinen Gemeinde, daß sie nun energisch an den Bau einer eigenen, kleinen Synagoge heranging. Der Gemeindevorsteher, der Metzgermeister Leib Simons, wandte sich deshalb am 16. Dezember 1873 an den Bürgermeister Ernst mit der Bitte, für sie bei der Regierung die Genehmigung zum Bau einer eigenen Synagoge zu erwirken. Auch ein Grundstück hatte er schon ausgesucht: Simons wollte im Auftrage der Gemeinde das städtische Gartengrundstück „Auf dem Camp“, das damals von der Stadt an den Polizeidiener Clemens verpachtet war, kaufen. Über dieses Schreiben mag sich

der Bürgermeister bei der stadtbekanntem Armut der Juden gewundert haben. Noch am gleichen Tage fragte er zurück, welchen Preis denn die Gemeinde für das Grundstück zahlen könne, und wie sie die Baukosten aufbringen wolle. Zwei Tage später hatte er die Antwort in Händen: Bis zu 150 Taler wollte die Gemeinde zahlen, und für den Bau hoffe sie auf den Ertrag einer Kollekte bei den reichen Nachbargemeinden, auch eine Unterstützung durch die Stadt würde sie „dankbar anerkennen“. Die Baudeputation der Stadt, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters aus den Stadtverordneten Heye, Ringel, Poßberg und Schmitz bestand und sich nun mit dem Antrag befaßte, erkannte die Notlage der Gemeinde an und empfahl der Stadtverordnetenversammlung den Verkauf des Grundstücks. Schmitz und Ringel plädierten sogar für eine unentgeltliche Abtretung. In der nächsten Stadtverordnetensitzung, die am 11. März 1874 stattfand, wurde aber das genannte Grundstück als viel zu groß bezeichnet. Sein Wert wurde auf 300 Taler geschätzt. Offenbar befürchtete man, die jüdische Gemeinde spekuliere bei dem stärker gewordenen Bedarf an Bauplätzen in der Stadt auf ein gutes Geschäft. Ihr wurde von den Stadtverordneten aufgetragen, anzugeben, wie groß der eigentliche Bauplatz für die Synagoge selbst denn sein solle. Da inzwischen nur noch ein Jahr für den Neubau zur Verfügung stand, gab Simons schon am nächsten Tage an, für das Gebäude würden nur 14 bis 15 Ruthen (das sind etwa 200 qm) benötigt. Es verging aber noch ein weiterer Monat, bis nach einer Ortsbesichtigung durch die Baudeputation die Stadtverordneten am 22. April beschlossen, der Synagogengemeinde im nördlichen Teil des Grundstücks 15 Ruthen kostenlos abzutreten mit einem Zugangsweg über das Restgrundstück. Obwohl also somit alles in Ordnung schien, wurde aber gleichzeitig empfohlen, statt des in Aussicht genommenen ein etwas kleineres Stück Land „Auf der Walle“ unter sonst gleichen Bedingungen zu nehmen. Nach Rücksprache mit der Gemeinde erklärte sich Simons dann in einer persönlichen Aussprache mit dem Bürgermeister auch mit diesem Angebot einverstanden. Im Juli wurde

die Schenkung dann über den Landrat der Regierung in Düsseldorf gemeldet und von dieser nach mehrfachen Rückfragen endgültig am 3. November genehmigt. Der Geometer George aus Düsseldorf vermaß das nur 132 qm große Baugrundstück mit seinem etwa 6 m breiten Zugangsweg, und am 15. Dezember 1874 wurde die Schenkung vor dem Notar Coninx in Gerresheim rechtskräftig.

Genau ein volles Jahr nach ihrem ersten Antrag konnte dann die jüdische Gemeinde, die inzwischen 400 Taler aufgebracht hatte, mit dem Bau beginnen. Es war fast überflüssig, daß der Bürgermeister sie noch ermahnte, ohne Aufwand und in bescheidenen Maßen zu bauen. Das geringe „Eigenkapital“ der Synagogengemeinde Gerresheim und auch der bauliche Zustand des heute noch bestehenden Bauwerks beweisen, daß es der kleinen Gemeinde damals wohl wirklich nur darauf ankam, ein eigenes Gebäude für ihren Gottesdienst zu erstellen. Über den Bau selbst, seinen Baumeister, seine Kosten und seine Inneneinrichtung ist nichts bekannt. Er dürfte bald vollendet gewesen sein und für den Gottesdienst zur Verfügung gestanden haben. Wie lange er diesem Zweck gedient hat, läßt sich auch nicht mehr genau feststellen. Die jüdischen Einwohner der Stadt Gerresheim wurden bei der Eingemeindung 1909 der Synagogengemeinde Düsseldorf, deren Filialgemeinde sie schon gewesen waren, zugeteilt. Es scheint aber, als ob ihre Synagoge noch eine Zeitlang weiterhin für den Gottesdienst benutzt worden ist, denn sonst ließe sich die im Jahre 1910 geplante Verbreiterung des Zugangsweges wohl nicht erklären.

Aber schon wenige Jahre später wurde sie veräußert. Am 18. Oktober 1917 beschloß die Repräsentantenversammlung der Düsseldorfer Synagogengemeinde ihren Verkauf, und am 13. Dezember 1917 erwarb der Kaufmann Karl Klein aus Gerresheim Grundstück und Bauwerk für 4000,- Mark. Seit dieser Zeit dient das Gebäude profanen Zwecken und steht vergessen in den Gärten zwischen Kölner Tor und der Märkischen Straße. Es ist zu begrüßen, daß bisher Stadtplanung und Baulust dieses bescheidene Gebäude nicht angetastet haben.

So zeugt es noch heute von der längst untergegangenen und fast vergessenen kleinen jüdischen Gemeinde, die es einst in Gerresheim gegeben hat.

Quellen und Literatur:

Die Akten des Stadtarchivs:

XIV 337 – Stadt Gerresheim, Generalakten: Juden, 1845–1856.

XIV 338 – Stadt Gerresheim, Spezialakten: Juden, 1843–1865.

XIV 339 – Stadt Gerresheim, Jüdischer Kultus und das Sektenwesen, 1871–1898.

XIV 1071 – Urkunde betr. die Schenkung eines Grundstücks durch die Stadt Gerresheim zum Bau einer Synagoge, 1874.

III 18426 – Die Juden, 1833–1932.

III 18428 – Das Rechnungswesen der jüdischen Gemeinde, 1907–1932.

Rheinisches Städtebuch, hrsg. von Erich Keyser, Stuttgart 1956. Handwörterbuch der Preuß. Verwaltung, hrsg. von V. Bitter, 2. Auflage, Leipzig 1911.

Orden für Horst Jakobskrüger

(Siehe hierzu den Bericht auf Seite II)



Beiträge!

Liebe Heimatfreunde!

Der Schatzmeister ist kein Hellseher. Bei den Beitragseingängen 1982 mehren sich die Belege ohne Angaben von Adressen und Mitgliedsnummer. Als Absender wird die Geschäftsstelle des Heimatvereins angegeben. Wem soll der Schatzmeister diese Beiträge gutschreiben?

Ab 1982 werden Ihnen die Beitragsrechnungen und Kontoauszüge über Beitragsrückstände zugesandt. Stichtag ist der 30. November 1981.

Postscheckaufträge löschen!

Alle Heimatfreunde, die Daueraufträge an unser Postscheckkonto senden, möchten diese sofort löschen. Das Postscheckamt gibt keine Auskunft über den Absender, sondern nur Namen. Bei Namensgleichheit ist es unmöglich, den Beitrag zu verbuchen.

Die Tischgemeinschaften

TG „Stachelditzkes“
Ökumenischer Gottesdienst
zum Jahresausklang

Die Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“ fand sich am Jahresende zu einem ökumenischen Gottesdienst zusammen, der von den Tischfreunden, Stadtdechant, Domkapitular, Prälat Bernard Henrichs und Pfarrer Dr. Dr. Wolfgang Stroedel in der Krypta von St. Peter in der Friedrichstadt gehalten und von Kantor Karl Albert Müller mit Frau Irmgard Bischof (Sopran) musikalisch und gesanglich gestaltet wurde.

Zuvor führte Architekt und Tischfreund, Dipl.-Ing. Walter Nitsch, durch die von ihm in den

letzten zehn Jahren wiederhergestellte neugotische Kirche.

Anschließend trafen sich die „Stachelditzkes“ zu einem geselligen vorweihnachtlichen Beisammensein bei einem „Düsseldorfer Büffet“ im Pfarrzentrum in der Talstraße. Pfarrer Burkhard Moos hieß die „Düsseldorfer Jonges“ herzlich willkommen. Rudi Schu

Der Pressespiegel

Peter Comp gestorben Der Ehren-Chef

Ende Juni 1981 war er 75 Jahre alt geworden, genesen von schwerer Krankheit und mit mehr als nur der gebührenden Hochachtung gefeiert von seinen Freunden und Schützenbrüdern: Peter Comp, Chef des Großen Schützenvereins

von 1316 in den Jahren 1965 bis 1978, zuletzt Ehrenchef des Vereins und zum 75. Geburtstag mit der Goldenen St.-Sebastianus-Schützenmedaille ausgezeichnet. Jetzt ist Peter Comp überraschend gestorben.

Die Schützen betrachten die Ära Comp noch immer als besondere Glanzzeit. Comps ausgeglichenes Temperament, seine Fähigkeit, diesen Sack Flöhe, wie ihn jeder Brauchtumsverein darstellt, ruhig und bei Laune zu halten, sind unvergessen.

Und der Aufstieg dieses gebürtigen Kölners, der in Düsseldorf einen Getränkegroßhandel betrieb, zu einem der populärsten Düsseldorfer kann alle Rederei von den unüberbrückbaren Gegensätzen zwischen beiden Städte(r)n Lügen strafen. Comp hat es sogar geschafft, Nachfolger in seinem Sinn „heranzuziehen“, seinen langjährigen Vize Willy Ibing zunächst und nun Josef Arnold. gk

Neuaufnahmen am 5. Januar 1982

Antweiler, Ernst, Rentner, Rochusstr. 19, 4000 Düsseldorf 30; Bieberstein, Siegfried, Metzger, Merkurstr. 48, 4000 Düsseldorf 1; Breuer, Klemens, Kfz-Sachverständiger, Sternwartstr. 64, 4000 Düsseldorf 1; Burkhart, Bernhard, Koch, Joachimstr. 34, 4000 Düsseldorf 11; Dahmen, Wilhelm, Dipl.-Ing., Architekt, Ickerswarder Str. 106, 4000 Düsseldorf 13; Diesfeld, Jörg, Schüler, Mörsenbroicher Weg 77, 4000 Düsseldorf 30; Dombrowsky, Dagobert, Dipl.-Volkswirt, Benzstr. 10, 4040 Neuss; Eggerts, Herger, Techn. Angestellter, Becherstr. 40, 4000 Düsseldorf 30; Fänger, Dieter, Kriminaldirektor, Volmerswerther Str. 257, 4000 Düsseldorf 1; Finke, Fritz, Arbeiter, Kopernikusstr. 55, 4000 Düsseldorf 1; Füth, Günter, Oberstudiendirektor, Ackerstr. 90, 4000 Düsseldorf 1; Gerstenberg, Ewald, Oberfeuerwehrmann, Wiesdorfer Str. 27, 4000 Düsseldorf 13; Goldkuhle, Heinrich, Brauereidirektor, Altwickerstr. 30, 4156 Willich 1; Hecker, Kurt, Kaufmann, Hans-Sachs-Str. 51, 4000 Düsseldorf 1; Heinzen, Armin, Dipl.-Ing., Euskirchener Str. 52, 4000 Düsseldorf 11; Hoffmann, Heinz, Techniker, Starenweg 43, 4000 Düsseldorf 30; Hofmann, Ferdinand-G., Heizungsmonteur, Bingener Weg 64, 4000 Düsseldorf 1; Hübbbers, Hans, Werbeberater, Goethestr. 60, 4000 Düsseldorf 1; Kesting, Reinhard, Architekt, Königsallee 36, 4000 Düsseldorf 1; Kremer, Wolfram, Kfm. Angestellter, Lohausen Dorfstr. 54, 4000 Düsseldorf 30; Lisken, Dr. Hans, Polizeipräsident, Jürgensplatz 5-7, 4000 Düsseldorf 1; Lohmüller, Hubert, Reedereidirektor i.R., Kaiserswerther Str. 126, 4000 Düsseldorf 30; Lübbert, Reinhold, Dipl.-Betriebswirt, Dorfstr. 7, 4000 Düsseldorf 12; Nagel, Josef, Dipl.-Kaufmann, Südstr. 18, 4040 Neuss 21; Nolte, Hans, Installateur-Meister, Kampstr. 6, 4000 Düsseldorf 13; Offergeld, Horst, Techn. Angestellter, Auf der Böck 19, 4000 Düsseldorf 1; Paul, Heinrich, Angestellter, Karl-Arnold-Str. 21, 4005 Meerbusch 1; Pflips, Rolf, Hugo-Viehoff-Str. 65, 4000 Düsseldorf 1; Plümer, Dr. Heinz, Zahnarzt, Fürstenwall 75, 4000 Düsseldorf 1; Reiners, Leo, Kaufmann, Im Grund 20, 4000 Düsseldorf 30; Ruhrberg, Wolfgang, Architekt, Luisenstr. 43, 4000 Düsseldorf 1; Seyfarth, Joachim, Industriekaufmann, Fabriciusstr. 14, 4000 Düsseldorf 1; Spangenberg, Lothar, Kfm. Angestellter, Holunderstr. 1, 4000 Düsseldorf 30; Schmitz, Hermann, Betriebswirt, Ind.-Kaufmann, Leostr. 100, 4000 Düsseldorf 11; Schneider, Wieland, Dipl.-Kaufmann, Buschhausen 20, 4040 Neuss; Schnitzler, Heinz, Steuerbevollmächtigter, Mendelssohnstr. 22, 4000 Düsseldorf 1; Wesselmann, Eugen, Dipl.-Ing./Ltd. Stadtbaudirektor, Kaiser-Friedrich-Str. 86, 4040 Neuss 1; Göritz, Helmut, Elektromeister, Fichtenstr. 46, 4000 Düsseldorf 1; Schmitz, Bernhard, Kfm. Angestellter, Weizenmühlenstr. 11, 4000 Düsseldorf 1; Beckmann, Willi, Amtsinspektor, Schulstr. 17, 4048 Grevenbroich 5; Krause, Lothar, Soldat, Hülsmeierstr. 22, 4000 Düsseldorf 12; Schmidt, Dieter, Oberfeuerwehrmann, Nosthoffenstr. 59, 4000 Düsseldorf 13; Dobbstein, Wilhelm, Feuerwehrbeamter, Uhlandstr. 27, 4040 Neuss.

Der von Schöller'sche Hausbesitz in Düsseldorf im 16. und 17. Jahrhundert

(Fortsetzung aus Heft 1/1982)



Dr. phil. Leo Peters, Schul- und Kulturdezernent Kreis
Viersen

Nach dem Tod ihres Mannes gibt Mechtild von Neuenhof gen. Ley Wittib von Schöller am 5. März 1652 zu Protokoll, daß sie mitsamt ihren unmündigen Kindern von dem Haus animo et corpore mit verubungh gewonlicher solemniteten realiter die possession ergriffen hat. Diese Quelle sagt zur Lage des Hauses: unweith von der Großen Kirchen¹⁶.

An dieser Stelle ist eine Ungereimtheit der Überlieferung zu konstatieren. Denn einerseits spricht vieles dafür, in diesem Objekt das „große Eckhaus“ der Kremerstraße zu sehen, das später (vgl. unten) der Hofmaler Douven erwarb und das 1645 „noch Freiherr von Schöller im Besitze“ hatte, wie Ferber feststellte¹⁷. Andererseits ist das „große Eckhaus“ 1632 als „Jonker Schöllers Haus“ im Landsteuerbuch belegt. Zur Darstellung dieses Hauses durch Ferber gehört auch der Hinweis, daß es bei der Explosion des Pulverturmes „ganz niedergeschlagen“ wurde¹⁸. Dieser Widerspruch muß hier ungelöst bleiben. Insgesamt ist die Topografie an dieser Stelle der Stadt unsicher¹⁹.

Ob identisch mit dem „großen Eckhaus“ oder nicht, das 1635 erworbene Haus wird schon seit einigen Generationen im Besitz der Familie Muntz (Münz) gewesen sein: am 10. Mai 1563 bekundeten die Düsseldorfer Schöffen Peter

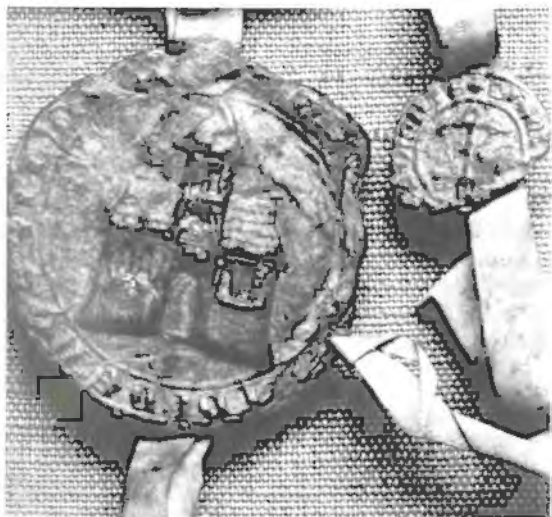
Saß, Christoffer Lantzbergh und Bernt Kylman eine Einigung zwischen Diederich Muntz²⁰, Schultheiß zu Düsseldorf, und Arnt van Wilich, Krämer, nach Zwistigkeiten wegen des gemeinsamen Brunnens zwischen ihren Häusern in der Kremerstraße²¹. Der Brunnen (putz) war hiebevorder in des Schultheißen erb zu beider Gebrauch gebaut worden. Jetzt kamen sie dergestalt überein, daß künftig entstehende Kosten von Arnt van Wilich zu zwei und von Muntz zu einem Drittel zu bestreiten waren²². Acht Jahre später, am 9. Juni 1571, bekundeten die Düsseldorfer Schöffen Adolf Sturm, Peter Wierstrais, Christoffer Lantzbergh und Bernhart Kylmann, daß zwischen dem Schultheißen Dietrich Muntz und dem Heinrich Weidt, Krämer und Bürger zu Düsseldorf, wegen der Gasse und dem Regenabfluß (des Druppenfals halber) zwischen ihren beiden Anwesen (gehuchteren) Streit entstanden war²³. Jetzt folgen die Schöffen nach Besichtigung und umständlicher Darlegung Muntz' Wünschen, die im einzelnen die Probleme einer durchaus auf Einzelfallregelung abgestellten schwierigen Wasserentsorgung widerspiegeln. Aus der für damit zusammenhängende Fragen ergiebige Urkunde erfährt man, daß die Düsseldorfer Schöffen in dieser Angelegenheit bereits am 18. 9. 1560 bemüht worden waren. Von Muntz

Beklagte waren damals Catharina Witwe des Philipp Wierstraß und ihrer Kinder Vormünder Meister Joachim van Wassenbergh und Dietrich Neckell. Dietrich Muntz wohnte seit 1546 in diesem Haus. Und schon vorher als der fürstliche Rechenmeister Heinrich Potgieser Bürgermeister war²⁴, war wegen des in der Auseinandersetzung eine wesentliche Rolle spielenden Soedtstein zwischen Muntz und Philipp Wierstraß Streit entstanden.

Schließlich ist der Abgang des Regenwassers im Bereich der beiden Häuser am 21. März 1584 (Stilo Correcto) erneut Gegenstand einer Beurkundung²⁵. Diesmal bekunden Hartick Breckwald, Hauptmann und Schultheiß, sowie Berndt Kylmann und Ewalt Baichmann, Schöffen zu Düsseldorf, daß vor ihnen die Eheleute Dietrich Muntz und Hillena Wendels einer- und die Eheleute Heinrich Weidt und Margrieth Putz andererseits erschienen. Sie einigten sich endgültig, nachdem sich der bleier Kall, so zwischen gedachter dieser beider parthien heussern, negst dem kirckhoff gelegen, zu abtragt irer beider halber heußern dackwassers erbauwet, ein zeitlanck streidt erhalten. Die Kall solle weiterhin über Muntz' Eigentum geleitet werden, wofür Weidt eine einmalige Zahlung erlegt. Künftige Kosten für Reparatur oder Erneuerung bezahlen beide Parteien hälftig.

Im späten 17. Jahrhundert ging das Haus auf dem Erbwege an die freiherrliche Familie von Schaesberg über. Im Erbteilungsvertrag zwischen Johann Friedrich von Schaesberg (Ehemann der Maria Margaretha von Schöller) und Wolfgang von Steinen vom 1. April 1668 erwirbt Schaesberg das Haus in Düsseldorf samt dem nebenhäußgen, was zusammen mit 5000 Reichstalern bewertet wird²⁶. Aus einem Vergleich vom 30. August 1703 erfährt man, daß das Haus später nur für 4000 Reichstaler solle geschätzt werden; ferner daß der Freiherr von Schaesberg jetzt in dem Haus wohnte²⁷. An dieser Stelle ist auf die Petition Rutger Bertrams von Schöller aus der Zeit nach der Pulverturmexplosion zurückzukommen. Ob das im Absenderarchiv erhaltene ausgefertigte Schriftstück nicht an den Herzog gelangt oder ob dieser der Bitte nicht gefolgt ist, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls wandte sich Freiherr Johann Friedrich von Schaesberg als Erbe dieses Schöller'schen Besitzes im Juli 1699 an Kurfürst Johann Wilhelm und führte u.a. aus²⁸, sowohl schriftlich als auch mündlich unterrichtet zu sein, daß vor langen Jahren durch einschlagung des wetters in dero pulverturm meiner voreltern behausung abgebrant, und folgendts diese dieser steuerfreye platz von dero geliebsten Großhern Vattern weilandt Wolfgang Wilhelmen hochseligsten andenk-

Das Stadtsiegel von Düsseldorf



Siegel von Dietrich Münz, Schultheiß zu Düsseldorf 1555-1573



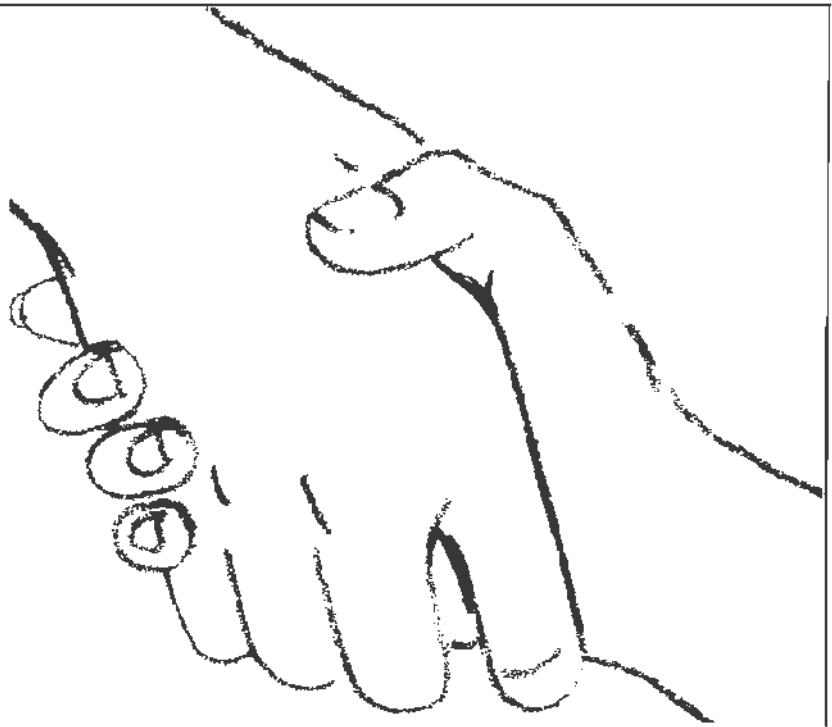
kens hiesigen Carmeliteßen gegeben und darauf deren closter gebauet seye. Die Zusage auf anderweitige Erstattung warte er in Untertänigkeit gerne ab. Da aber nunmehr von seiner dahiger bahaußung, welche ohne deme zur extension dero hofstatt ahn sich zu bringen, beabsichtigt sei²⁹, Steuern gefordert würden, bittet er den Kurfürsten, dies zu unterbinden. So geschieht es mit Reskript vom 27. Juli 1699, wobei die Ortsangabe des Hauses lautet: auf dem Eck gegen der alten Catholischer Schulen über.

„Mit in Düsseldorf am 11. August 1705 ausgestellter Urkunde verkaufen Johann Friedrich von Schaesberg und seine Ehefrau dem Maler und Hofkammerrat Jan Frans van Douven das in der Krämerstraße negst bey der großer Pfarrkirchen gelegene von Schöllersche Haus samt der freyheit und recht darüber gelegenen unbebauten plätzgen für 4000 Reichstaler. 3000 Reichstaler sind sofort und 1000 nach einem halben Jahr bar zu zahlen. Das Nebenhaus, worin noch die Mutter der Verkäuferin, die verwitwete Freifrau von Schöllers, geb. Frein von Wylich wohnt, wird nicht in den Verkauf einbezogen. Die Auszahlung der 3000 Reichstaler wird quittiert. Am 1. Mai 1706 quittiert Schaesberg auf derselben Urkunde den Empfang der restlichen 1000 Reichstaler“³⁰. Zur Lokalisierung des „Älteren Bürgerhauses“ sei abschließend thesenhaft folgendes festgestellt: Das durch Rutger von Schöllers 1544 erworbene Gesamtareal dürfte mit dem weitgehend identisch sein, was in der Karte der Liegenschaften der Düsseldorfer Karmeliten von 1703³¹ mit T, S und R bezeichnet wird. Während T und S in der Legende als kleiner Garten beziehungsweise Weingarten, also ohne Hinweis auf eventuelle frühere Bebauung bezeichnet werden, heißt es zu dem weiter von der Straße entfernt liegenden Klosterbereich R: Pleich = platz, wo vorzeiten daß statt-hauß gestanden.

- 1 Edmund Spohr: Düsseldorf, Stadt und Festung. 2. verb. u. erw. Aufl. – Düsseldorf 1979, S. 63 ff.
- 2 In seiner Rezension meiner Geschichte des Geschlechtes von Schaesberg bis zur Mediatisierung, (= Schriftenreihe des Kreises Kempen-Krefeld 24), Kempen

1972 spricht Kurt Niederau in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Jg. 1973, 86. Bd., S. 247 ohne Einschränkung vom Archiv Schöllers im Gräflisch von Schaesberg'schen Archiv. – Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die Heirat des späteren Grafen und kurpfälzischen Finanzministers Johann Friedrich von Schaesberg mit Maria Margaretha von Schöllers im Jahre 1688.

- 3 Kreisarchiv Viersen in Kempen: Dep. Gräfl. v. Schaesberg'sches Archiv, Teil Thannheim Nr. 752.
- 4 Städtisches Ungeld; vgl. Spohr, S. 66.
- 5 Wie Anm. 3, Nr. 751.
- 6 Wie Anm. 3, Nr. 1560.
- 7 Ebd.
- 8 Wie Anm. 3, Nr. 751 b.
- 9 Konrad von Schöllers.
- 10 Vgl. Hugo Weidenhaupt: Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf. 7. erg. Aufl., Düsseldorf 1979, S. 54.
- 11 Vgl. H. Ferber: Historische Wanderung durch die alte Stadt Düsseldorf. Düsseldorf 1889, S. 18.
- 12 Wie Anm. 3, Nr. 756b.
- 13 Es ist von Discalclatissen bzw. von einer späteren Hand auf der Rückseite von Discalclatien zue Dußeldorf die Rede.
- 14 Wie Anm. 3, Nr. 756.
- 15 Vgl. Zusatz von anderer Hand auf einem Schöffensprotokoll vom 5. April 1635. Wie Anm. 3, Nr. 756a.
- 16 Ebd.
- 17 a.a.O., S. 65.
- 18 Ebd.
- 19 Ebd., S. 64.
- 20 Sein Siegel ist wiedergegeben bei Spohr, S. 23, Abb. 18.
- 21 Wie Anm. 3, Nr. 753.
- 22 Weil nämlich Arnt den Brunnen auß beiden seinen heusern, in der Kremerstrassen gelegen, zu der inwoner notturft gebraucht, und dann der Scholtheis die reinigungh uber und uf seinem erb durch seine portz unbespiet gestatten muß, und dadurch ime nit geringe beschwernus des gстенcks und ander unbust halber zugefuegt wird.
- 23 Wie Anm. 3, Nr. 754.
- 24 Dessen Bürgermeisterjahr gibt Spohr, S. 449 mit 1546 an.
- 25 Wie Anm. 3, Nr. 755.
- 26 Wie Anm. 3, Nr. 365a.
- 27 Ebd., Nr. 760.
- 28 Ebd., Nr. 758.
- 29 Zu den zeitgenössischen Stadterweiterungsplänen des Kurfürsten Johann Wilhelm vgl. Spohr, S. 165 ff.
- 30 Leo Peters: Unbekannte Nachrichten zur Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte der Länder Kurfürst Johann Wilhelms von Pfalz-Neuburg. In: Rheinische Vierteljahrsblätter Jg. 42, 1978, S. 223. – Für das weitere Eigentum am „Nebenhaus“ wird die Nachricht vom 8. 11. 1720 ein Beleg sein, in der die Quittierung festgehalten ist für hiesiges Hospital wegen des Hauses an der Pfarrkirchen anschließend biß hiehi... erfalles Grundgelt. Wie Anm. 3, Nr. 1443a.
- 31 Abgebildet bei Spohr, S. 65. Zur Geschichte des Karmelitenklosters vgl. auch Edmund Spohr: Denkmalpflege bei den Jonges. Restaurierung der Karmelitenkapelle. Erinnerung an das älteste Düsseldorfer Bürgerzentrum. In: Das Tor. 43. Jg. 1977, Heft 4, S. 62 ff. – Vgl. ferner Friedrich Lau: Geschichte der Stadt Düsseldorf. Düsseldorf 1921, Bd. 1, S. 115.



Universelles Bankgeschäft

z.B. kurz- und mittelfristige Darlehen

Unternehmerischer Erfolg hängt oft von der richtigen Finanzierung ab. Sinnvolle, auf die jeweilige Investition abgestimmte kurz- und mittelfristige Darlehen steigern die Dispositionsfreiheit und die Nutzung günstiger Marktchancen.

Die Anschaffung nötiger Wirtschaftsgüter sowie die Finanzierung von Wareneinkäufen werden ermöglicht. Dabei werden Laufzeiten und Tilgung an die individuellen Erfordernisse und Möglichkeiten angepaßt.

Eine gute Adresse, wenn es um Ihre Wettbewerbsfähigkeit geht:



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF** Ihr zuverlässiger
Geschäftspartner

Veranstaltungen Februar 1982

Vereinsheim Brauereiausschank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 2. Februar 1982, 20.00 Uhr

Empfang des Prinzen Karneval bei den Jonges

Dienstag, 9. Februar 1982, Beginn: 19.11 Uhr, Einlaß ab 18.00 Uhr

Jongessitzung in der Stadthalle (Fischerstraße) Eintrittspreise: Mitglieder DM 15,-, Gäste DM 25,-

Dienstag, 16. Februar 1982, 20.00 Uhr

Närrischer Abend von und mit Jupp Schäfers

ABSOLUTE SPITZENPREISE

zahle ich für

Mehrfamilienhäuser im Stadtgebiet

für Anlagezwecke.
Barzahlung und
schnelle Kaufentscheidung.

R. Theodor Niehaus

Händelstraße 22, 4000 Düsseldorf 13,
Ruf 77 13 12 + 39 55 16



P
E
L
Z

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 34 65 32



...wahrhaft
königlich
dänisch
speisen -
♥ im Kö-Center!



Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40

Dienstag, 23. Februar 1982

Karnevalsdienstag keine Veranstaltung

Vorschau:

Dienstag, 2. März 1982, 20.00 Uhr

Direktor Dipl.-Ing. Willi Pöffinger

Hauptbahnhof Düsseldorf

Verkehrsknotenpunkt Bundesbahn, S-Bahn, U-Bahn – Düsseldorfs größtes Bauvorhaben – Mit Lichtbildern



Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 371904

Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen, großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der „Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winterbrauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5

Tel. (02 11) 32 59 83

über 50 Jahre

Friedr. A. Schneider

Worringer Straße 70

4000 Düsseldorf

Fernruf 359061-65

Schrauben, Eisenwaren, Werkzeuge
Sonderanfertigung
nach Muster oder Zeichnung

Triltsch druckt auch für Sie

Bücher · Zeitschriften · Kataloge · Prospekte

Triltsch Druck und Verlag

4 Düsseldorf 1, Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe – Reparaturen

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 78 40 48



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



Putz
Akustikarbeiten
Rabitz Trockenstuck
Stuckrestaurierung

Heinrich Mai & Sohn
4 Düsseldorf II

Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 11 07 40
4000 Düsseldorf 11
Telefon 02 11/50 70 18

ELEKTROARBEITEN

Funk-Schnelldienst preiswert

Tel. 224148 **ROGGE** Tel. 224148

Elektroanlagen GmbH

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16

**Schreinerei
Stepken**

Weyerstraße 9, 4130 Moers 1
Tel. (0 28 41) 2 24 97

Fensterbau-Innenausbau
seit über 90 Jahren

Treppen · Holzfenster bis
35 db · Schüco-Kunststoff-
Fenster · Dachgeschoßaus-
bauten · Türen, Stiltüren
Decken, Wände, Böden
Heizkörperverkleidungen
Raumteiler, Schrankwände
Rolläden · Reparatur-
Schnelldienst · Möbelhandel

- L · T · G -

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (0 21 01) 530 53

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 23 42 06

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG

MULTIBETON - Fußbodenheizung

Wertstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21

H. J. THEURER
Holzhandlung – Holzimport

4000 Düsseldorf Büro: Rolander Weg 26
Tel. (02 11) 62 40 87
Lager: Am Kleinfurst 209/211
Tel. (02 11) 27 84 40

(Fortsetzung von Seite VI)

recht ärgerlich auf das Kaffeeklatschgebrummel seiner Jonges reagiert und den fotografischen Stadtbummel mit rund 150 Farbdias hinausgezögert, „bis hier Ruhe herrscht“.

Zum achten Male zeigte der fotografierende Rechtsanwalt vor den Heimatvereinsmitgliedern eine Auswahl seiner mehr als 7000 Dias, die er bei seinen Streifzügen durch die Landeshauptstadt „erbeutet“ hatte. Da sein letzter Vortrag jedoch schon fünf Jahre zurücklag, glich die farbenfrohe Retrospektive einem Vortrag in jüngerer Heimatgeschichte. Der Bau der Fleher Brücke, Einweihung der Tonhalle, Errichtung des Fernmeldeturms und verschiedene Bauabschnitte der „berühmten U-Bahn“ hatte er ebenso fotografisch eingefangen, wie den Bau der LVA oder des Deutsch-Japanischen Centers. Die 800-Jahr-Feier in Kaiserswerth hatte von Halfern manch lohnendes Motiv geboten, ebenso sein abschließender „zwangloser Stadtbummel“. Frei nach dem Motto: „Altbekanntes aus ungewohnter Perspektive“.

AM

(Rheinische Post)

22. Dezember

Jonges-Weihnachtsfeier

Stimmung durch Gesang

Von Michael Brockerhoff

Die brennenden Kerzen allein, die zur Feier des Tages auf den langen Brauereitischen inmitten eines kleinen Tannenschmucks aufgebaut waren, brachten noch nicht die richtige Weihnachtsstimmung. Erst als hunderte von Jonges mit tiefer Stimme „Stille Nacht, heilige Nacht“ in ihren gewohnten Versammlungsort, den Jan-Wellem-Saal der Schlösser-Brauerei, hineinschmetterten und dabei das begleitende Schülerorchester des Geschwister-Scholl-Gymnasiums überlöteten, war deutlich zu spüren: Weihnachten ist nicht mehr fern.

Erinnerungen an Kinderzeiten ließ Baas Hermann H. Raths aufleben, als er vom Warten auf die Geschenke, vom Plattdrücken der Nasen an Schau-fensterscheiben sprach. Festredner Stadt-superintendent Dr. Werner Krause hob dagegen die christliche Bedeutung des Weihnachtsfestes hervor. „Hoffentlich ist eines Tages der Weihnachtsbaum nicht mehr bloß eine Fichte mit elektrischen Kerzen, die ein paar Tage lang in der Wohnung herumsteht“, meinte er und betonte damit den Symbolwert des Weihnachtsbaumes. Schon seit Menschengedenken hätte es in aller Welt Riten gegeben, die die Sonne, das Licht, den Sieg über Mangel, Leid und Not stärken wollten.

Aber erst mit der Geburt von Christus sei die Gewißheit gegeben, daß die Finsternis endgültig überwunden sei. Nun gebe es ein Ziel, auf das die Menschen zusteuern könnten. Sie könnten dabei sicher sein, daß das Leben gewonnen würde, weil der Herr die Finsternis vertrieben habe.

(Rheinische Post)

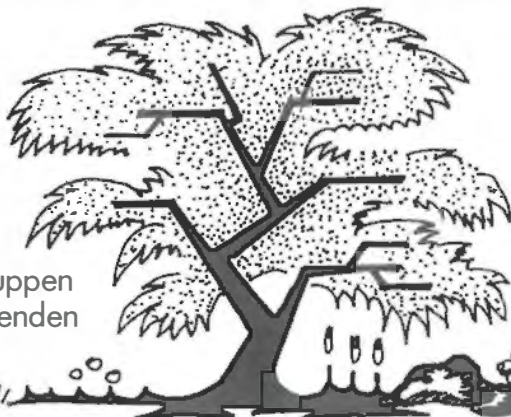
**BADEWANNEN
AUSTAUSCH**
ohne Kachelschaden
Deutsches Bundespatent. Ein-
bau einer neuen Stahl-Emailwanne
in die vorhandene Umkache-
lung in einem halben Tag. Dadurch
bis zu 60% Kostenersparnis.
Seriöse Arbeit
☎ 43 3414
Nagelsweg 29 INTACT
GARD-SERVICE GMBH

DIE NEUE BEPFLANZUNG FÜR IHREN GARTEN

Wir planen und
gestalten:

pfllegeleichte
Wildstauden-
pflanzungen

zauberhafte
Rhododendrongruppen
mit den dazu passenden
Blütenstauden



interessante japanische
Motive mit Findlingen –
Farnen – Azaleen und
Moosstauden

neue
Baumlandschaften

Heidepartien mit
Ziergräsern, Rosen
und Lavendel

Helmut Nosbüsch · Spezialbetrieb für Gartengestaltung
Tel. 0211/62 2378 · Ernst-Poensgen-Allee 108 · 4000 Düsseldorf



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

SONNEN HERZOG

Farben

Herzogstraße 40
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 37 70 71

Tapeten

Bodenbeläge

Dekostoffe

Künstlermalbedarf

Hobbyartikel

Werkzeuge

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER

KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 499432



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Wir machen Ihren Energieverlust sichtbar!

Thermographie bei GSI · Tel. 02 11 / 45 12 89

- unzureichende Isolierung von Decken und Außenwänden
- defekte Isolierungen von Heizungsanlagen
- Leckagen in Fußbodenheizungen und Installationsleitungen
- undichte Fenster, Türen und Rolladenkästen
- Feuchtigkeitsschäden in Decken und Wänden

Unsere farbigen Infrarotaufnahmen beweisen es Ihnen.

Informieren Sie sich über unsere Gebäude- und Industriethermographie!

Thermographie bei GSI · Tel. 02 11 / 45 12 89

Gesellschaft für Sondermessungen im Ingenieurwesen m.b.H. · Hermann-Weill-Str. 2a · 4000 Düsseldorf 30

Jetzt wieder lieferbar
in 2., durchgesehener Auflage!

**Düsseldorf,
wie es
in Büchern
steht**



480 Seiten
94 Beiträge
von 33 Autoren
194 Abbildungen,
davon 16 farbig
farbiger Einband
DM 39,00

Herausgegeben von

Christa-Maria Zimmermann und Dr. Hans Stöcker

im Auftrag der Landeshauptstadt Düsseldorf, Kulturamt

Erweitert um eine Stadtbildanalyse von

Dr.-Ing. Edmund Spohr

*** Bücher aus dem Triltsch Verlag**

im Buch-
handel

Triltsch Druck und Verlag Herzogstraße 53 4000 Düsseldorf 1 ☎ (0211) 37 7001

ECHT

nur wir brauen

DÜSSELDORFER

ALT

